

und III Ursprung (Zone 18, Col. II) sich vertheilt. Die krystallinen Bildungen dieses Gebietes gehören ausschliesslich der Gneissgruppe an und bilden eine stratigraphisch einheitliche Schichtfolge, die aus einem wiederholten Wechsel von groben Flaser- und Augengneissen, glimmerreichen Schiefergneissen und hornblendereichen Gesteinen besteht. Die consequente Verfolgung der meilenweit hinreichenden Züge, welche sowohl die Augengneisse als besonders auch die auffälligen Hornblendegesteine bilden, gestattet es, sich über den tektonischen Aufbau der gewaltigen Gneissmassen ein Urtheil zu bilden und zu zeigen, dass man es in dem grossen Gebiete, welches von der nördlichen Abdachung der Selvretta- und von der Fervallgruppe eingenommen wird, mit dem Torso einer einzigen, colossalen Synklinale zu thun hat, deren Muldentiefstes, nahezu O—W streichend, mit dem Hauptgipfelkamm der Fervallgruppe (Geister- spitz, Madererspitz, Valschavielköpfe, Patteriol, Kütchelspitz, Falterer- spitz) correspondirt. Südlich von dieser Region herrscht durchwegs Nordfallen, nördlich derselben überall Südfallen der Gneissmassen. Demnach erscheinen die vorwiegend schiefriegen Gneisse, welche den Arlberg und den Nordrand des Gneissgebietes bilden und zunächst an die Kalkalpenzone grenzen, nicht wie man bisher anzunehmen geneigt war, als die jüngsten oder obersten, sondern im Gegentheile als sehr tiefe Glieder des Gneissprofils, soweit dieses im Gebiete der Selvretta- und der Fervallgruppe vertreten ist.

Dr. A. Bittner verwendete den Hauptantheil der verfügbaren Zeit des Sommers 1900 zur begonnenen Neuaufnahme des Blattes: Weyer (Zone 14, Col. XI), worüber in unseren Verhandlungen 1900, S. 322 und 324, zwei Berichte aus dem Felde vorliegen. Vorher und nachher wurden einige Revisionsbegehungen auf dem Kalkalpenantheile von Blatt: Baden—Neulengbach (Zone 13, Col. XIV) gemacht, diese Revisionsbegehung indessen in diesem Jahre noch nicht zum Abschlusse gebracht, da Dr. Bittner infolge einer Verletzung des linken Fusses längere Zeit an der Arbeit verhindert war.

Berggrath F. Teller setzte die im Jahre 1899 begonnene Aufnahme des Blattes Radmannsdorf (Zone 20, Col. X) fort. Die Arbeiten bewegten sich in diesem Sommer in der NW-Section des Kartenblattes, in welcher die Tiefenlinie der Wurzener Save mit den Stationen Assling, Lengenfeld und Kronau den natürlichen Ausgangspunkt für die Begehungen darstellte. Von dieser Linie aus gelangte nordwärts ein grösserer Abschnitt der Karawanken, südwärts ein Theil der julischen Alpen zur Untersuchung und Kartirung.

Das älteste Glied der Schichtfolge bildet, wie in der NO-Section des Blattes, das Obercarbon. Konnten in dem letztgenannten Gebiete die obercarbonischen Schichten aus ihrem Hauptverbreitungsgebiete, der Gegend von Jauerburg und Assling, nach O hin in schmalen Aufbrüchen tief in die triadischen Erhebungen des Stou und der Vigunšca verfolgt werden, so bot sich in diesem Sommer Gelegenheit, für die räumliche Ausdehnung dieser als tektonische Leitlinien ausserordentlich wichtigen Schichtenaufbrüche nach der

entgegengesetzten Richtung hin neue Daten zu gewinnen. Es ergab sich hier das überraschende Resultat, dass die bei Lengnenfeld in das Savethal austreichenden Carbonaufbrüche der Karawankenkette kurz vor Kronau an dem Nordfusse der julischen Alpen wieder zutage treten und im Bereiche dieser Gebirgsgruppe selbst nach West hin bis in den Römergraben fortsetzen. Die Darstellung aller bisher vorliegenden geologischen Karten, derzufolge die Wurzen Save ihrem ganzen Verlaufe nach als Scheide zwischen den palaeozoischen Ablagerungen der Karawanken und den Triasgebilden der julischen Alpen charakterisirt erscheint, bedarf somit einer wesentlichen Correctur, und dasselbe gilt von der als „Savebruch“ bezeichneten tektonischen Linie, welche schon Ost von Kronau die Tiefenlinie der Save verlässt, um an deren südlichen Gelände im Bereiche der julischen Alpen selbst nach West fortzusetzen. Die speciellen Lagerungsverhältnisse innerhalb dieses Aufbruches sollen an anderer Stelle besprochen werden.

Von den lichten Fusulinenkalken des Permocarbon, welche in ihrer Verbreitung mit dieser älteren Aufbruchzone auf das Engste verknüpft sind, konnte eine Anzahl neuer Fundpunkte nachgewiesen werden, so dass nun zwischen Neumarkt und der Höhe von Wurzen bereits eine ganze Kette derartiger Vorkommnisse kartographisch fixirt erscheint.

Im Verbreitungsgebiete der triadischen Ablagerungen ergaben sich sowohl in den Karawanken, wie auch in den julischen Alpen neue fossilführende Horizonte, deren Material jedoch bisher noch nicht näher untersucht werden konnte.

Von sonstigen neuen Beobachtungen aus dem untersuchten Gebiete mag nur noch die Entdeckung eines Vorkommens transgredirender Meeresablagerungen der Oligocänzeit im Bereiche der julischen Alpen erwähnt werden. Es handelt sich hier um Nullporenkalke und um nummuliten- und korallenführende kalkig-mergelige Gesteine mit Pectiniden und Ostreen, welche Ost von Mojstrana am Gehänge der Mržakla in einer Seehöhe von 900—1100 Meter unmittelbar auf hellem Riffkalk der oberen Trias aufsitzen. Die Ablagerungen sind ein Analogon zu den aus den Steiner Alpen beschriebenen oligocänen Transgressionsrelicten, mit welchen sie auch lithologisch die nächste Verwandtschaft besitzen.

Geologe Geyer setzte seine Aufnahmearbeiten in Kärnten auf dem triadischen Abschnitte des Blattes Bleiberg und Tarvis (Zone 19, Col. IX), welcher die beiden nördlichen Sectionsblätter der Originalaufnahme umfasst, drauabwärts bis in die Gegend von Kellerberg oberhalb Villach fort. Dabei wurden insbesondere die Umgebungen des Weissensees und des von demselben östlich absinkenden Weissenbachthales mit allen südlich gegen die Wasserscheide des Gailthaler Gebirges aufsteigenden Seitengraben, wie Tschernieheim, Kreuzen und Rubland, ferner die nördlich vom Weissenbach gegen das Drauthal vorgeschobene Latschur-Gruppe in das Netz der Begehungen einbezogen.